

**Dr. Jürgen Stark**  
Vizepräsident  
der Deutschen Bundesbank

**Begrüßungsansprache**  
anlässlich der  
Amtseinführung des Präsidenten der Deutschen Bundesbank

in Frankfurt am Main  
am Mittwoch, 12. Mai 2004

– Es gilt das gesprochene Wort –

Im Namen des Vorstands begrüße ich alle Anwesenden sehr herzlich zur Einführung des neuen Präsidenten der Deutschen Bundesbank in sein Amt.

Ich begrüße insbesondere den Bundesminister der Finanzen Herrn Eichel, den hessischen Wirtschaftsminister Riehl, die Damen und Herren Abgeordnete des Bundestages und des Landtages, die Mitglieder des Direktoriums der EZB, Herrn Präsident Trichet, Herrn Vizepräsident Papademos, Herrn Padoa-Schioppa, die Vertreter der politischen Parteien, Banken, Verbände, Gewerkschaften, die ehemaligen Bundesbankpräsidenten Schlesinger und Tietmeyer sowie alle aktiven und ehemaligen Notenbankkollegen. Verehrte Gäste, meine Damen und Herren, Ihnen allen ein herzliches Willkommen im Gästehaus der Deutschen Bundesbank.

\*

Die Deutsche Bundesbank hat einen turbulenten Monat hinter sich. Zwischen dem ersten und dem letzten Tag des Monats April lag eine extrem schwierige und kritische Zeit, wahrscheinlich die kritischste Phase in der Geschichte der Bank. Einmalig war die Heftigkeit der öffentlichen Reaktion, sowohl auf die Vorgänge **in** der Bank als auch **um** die Bank.

Politisch war diese Phase nicht einfach und es wurde uns politisch nicht leicht gemacht. Aber die Funktionsfähigkeit der Deutschen Bundesbank und ihre Unabhängigkeit waren niemals gefährdet. Manche Kommentare hierzu waren zumindest irritierend.

Ich würde mir für die Zukunft mit dem neuen Präsidenten wünschen - und ich weiß, es ist auch Ihr Wunsch, Herr Minister -, zwischen dem Bundesfinanzministerium und der Deutschen Bundesbank fair und sachorientiert im gemeinsamen Interesse zusammenzuarbeiten.

\*

Damit bin ich schon beim Blick nach vorne – das ist es, was jetzt zählt.

Herr Professor Weber, Sie sind als Präsident der Deutschen Bundesbank sehr willkommen und wir freuen uns auf eine konstruktive, vertrauensvolle und sachorientierte Zusammenarbeit mit Ihnen. Ich bin davon überzeugt, dass wir gemeinsam mit den Vorstandskollegen ein noch stärkeres Team bilden werden.

Sie sind hier in Frankfurt kein Unbekannter.

Sie sind in der Bundesbank kein Unbekannter.

Ihre Nominierung wurde äußerst positiv von der Öffentlichkeit aufgenommen.

Sie sind in Deutschland, Europa und international als Geldtheoretiker hoch geschätzt.

Wir sind daher froh, in dieser schwierigen Phase Sie an der Spitze dieser Institution zu haben.

\*

Ich möchte mit Ihrer Amtsübernahme nicht von einem allgemeinen „Neuanfang“ für die Bundesbank sprechen. Sicher ist in dem einen

oder anderen Punkt so etwas wie ein neuer Anfang wünschenswert und auch notwendig. Aber das, was wir im Vorstand erwarten und wünschen, ist ein hohes Maß an Kontinuität. Ihre ersten Tage im Amt haben gezeigt, dies ist mit Ihnen gegeben.

Damit ist insbesondere die Erfüllung unseres Auftrags gemeint. Hier stehen wir in der Tradition dieser Institution. Aber zunächst ist die Bank aus den negativen Schlagzeilen herauszuhalten und das Vertrauen in die Deutsche Bundesbank wieder zu stärken. Ich bin mir sicher, das Team schafft das; wir werden daran hart arbeiten.

Wir müssen überzeugend unseren Stabilitätsauftrag im Eurosystem erfüllen. Wir müssen klar machen, welches unsere Aufgaben sind und die Erfüllung von Auftrag und Aufgaben gegenüber der deutschen Öffentlichkeit vermitteln.

Herr Professor Weber, Sie haben in der vergangenen Woche Ihr geld- und damit stabilitätspolitisches Credo beim EZB-Rat in Helsinki abgegeben. Sie stehen überzeugt und überzeugend zu Mandat und Strategie des Eurosystems.

Gerade vor dem Hintergrund der Erweiterung der EU ist es wichtig, die institutionellen Grundlagen der WWU zu sichern und zu verteidigen: den Stabilitäts- und Wachstumspakt und den Stabilitätskonsens von Maastricht, wie er in der europäischen Währungsverfassung zum Ausdruck kommt.

Herr Minister: Sie bekennen sich trotz der Ereignisse im November vergangenen Jahres zum Stabilitäts- und Wachstumspakt. Ich wünsche mir, das würde noch deutlicher von der gesamten Bundesregierung und der Koalition vertreten. Deutschland wird – was Anspruch und Wirklichkeit betrifft – sehr genau beobachtet. Und wir müssen verstehen: alles was in Deutschland geschieht oder nicht geschieht hat Auswirkungen auf das Eurogebiet und Europa insgesamt.

Auch die beabsichtigten Änderungen der europäischen Währungsordnung sind ein Eingriff in bewährte Strukturen und Regeln. Der Entwurf des EU-Verfassungsvertrags sieht eine substantielle Schwächung der Stabilitätsausrichtung und der Unabhängigkeit wichtiger Teile des ESZB vor. Die längerfristige Folge wäre eine andere Qualität der WWU, als sie mit dem Start der 3. Stufe im Jahre 1999 gewollt war.

Für uns Deutsche steht hier ein wichtiger Teil des Erbes der D-Mark auf dem Spiel.

Es hat in der deutschen Politik über ein halbes Jahrhundert gewisse Axiome gegeben. Die Stabilitätspolitik gehört eindeutig dazu.

\*

Die vor uns liegenden Aufgaben sind immens. Das gilt auch für die im Gang befindliche strategische Neuausrichtung und die inneren Reformen der Bank.

Hier ist in der Amtszeit von Ernst Welteke mehr auf den Weg gebracht worden, als von der breiten Öffentlichkeit erkannt wird. Die Reform der Bundesbank ist eines der wenigen Beispiele für eine erfolgreiche Reorganisation im öffentlich rechtlichen Bereich.

Die Erfüllung unseres Mandats, die Wahrnehmung unserer Aufgaben, einschließlich der Neuorganisation der Bank, liegen in der Gesamtverantwortung des Vorstands.

Herr Professor Weber: Sie können auf die unbedingte Solidarität und Unterstützung durch Ihre Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bauen.

Sie sind ein Teamplayer. Als solcher verbleiben Sie als primus inter pares in der kollegialen Verankerung und Verantwortung.

Ich begrüße Sie als neuen Präsidenten der Deutschen Bundesbank im Namen des Vorstands, sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ich wünsche Ihnen eine erfolgreiche Amtszeit, uns allen gute Zusammenarbeit zur Sicherung der Stabilitätskultur in Deutschland und Europa, im Interesse unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und zum Wohle der Institution.

\*

Abschließend noch ein kleiner orientierungsweisender Exkurs:

Es ist manchmal nicht einfach Kurs zu halten. Insbesondere im heutigen Deutschland, mit einem hohen Grad an Unsicherheit und fehlendem Vertrauen, ist klare Orientierung gefragt.

Es ist immer wichtig zu wissen, wo der Weg hinführt oder hinführen soll. Ich habe keinen Zweifel, dass Sie, lieber Herr Professor Weber, über einen gut genordeten inneren stabilitätspolitischen Kompass verfügen, so wie alle anderen Mitglieder des Vorstands.

Um aber sicherzugehen möchte ich Ihnen zu Ihrem Amtsantritt ein Geschenk machen. Es ist dies ein persönliches Geschenk von mir an Sie –von unserem Ethik-Beauftragten gebilligt.

Ich möchte Ihnen einen Kompass überreichen, der drei Funktionen erfüllen soll:

1. Es geht um Ihre **persönliche Orientierung**. Sie sollen sich nicht mehr verlaufen, wie dies beim abendlichen Joggen in fremden Gefilden geschehen ist und Sie unfreiwillig eine Marathonstrecke hinter sich brachten.
2. Es geht um die **Orientierung der Bank**: damit Sie bei der Neuausrichtung des Tankers Bundesbank immer klaren Kurs halten können.
3. Es geht um die **stabilitätspolitische Orientierung**: was ich Ihnen überreiche ist ein Schiffskompass, damit Sie auch für stürmische Zeiten gewappnet sind und Sie sich selbst in einem Meer von

Liquidität zurechtfinden können. Durch die kardanische Aufhängung ist ein Schwanken des Kompasses ausgeschlossen, egal aus welcher Richtung die Strömung gerade kommt oder der Wind gerade bläst.

Meine Damen und Herren, Geldpolitik ist dem tagespolitischen Hin und Her entzogen und es sollte relativ leicht fallen nicht die Orientierung zu verlieren und Kurs zu halten.

In anderen Politikbereichen fällt es schwerer, Erkenntnisse in politisches Handeln umzusetzen. In der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie "Perspektiven für Deutschland" bezeichnet die Bundesregierung die Sanierung des Bundeshaushalts als Grundlage einer nachhaltigen Politik. Nachfolgenden Generationen soll damit ihre Entscheidungs- und Gestaltungsfreiheit zurückgegeben werden.

In diesem Sinne, Herr Bundesfinanzminister Eichel, haben vielleicht auch Sie Verwendung für einen richtungsweisenden Kompass. Ihnen würde ich gerne für anstehende Verhandlungsrunden die Kabinett-Tischversion eines Kompasses übergeben, geeignet zum "Einnorden" Ihrer Ministerkollegen. Und damit Ihre Kollegen gar nicht erst in die Versuchung geraten, mit einem Magneten in der Hosen-, Rock- oder Handtasche den Kompass zu beeinflussen, können Sie die Kompassnadel durch eine Stellschraube arretieren.

Sie wissen, die Kompassnadel richtet sich immer zum magnetischen Nordpol aus. Sinnigerweise steht dafür auf dem Kompass die



Abkürzung N, was Sie gerne auch als Abkürzung für Nachhaltigkeit interpretieren können.

Wenn nun beide – Geld- und Finanzpolitik – klar ausgerichtet sind und jeder Bereich für sich den Stabilitäts- bzw. Nachhaltigkeitskurs eindeutig steuert, wäre dies zum Nutzen aller.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine glückliche Hand.

\* \* \*